Einleitung.

In dem freundlichen, stillen Landstädtchen, welches auf dem linken Rheinufer gelegen und hier und da von alten Mauerwerken, die ohne Zweifel die Ueberbleibsel einer starken Festung sind, umgeben ist, wohnte Herr Selberg mit seiner Familie ruhig und ungestört in einem geräumigen und bequem eingerichteten Landhäuschen. Vor demselben befand sich ein Garten, welcher im Sommer an manchen Stellen von dichtbelaubten Bäumen beschattet wurde, hinter dem Landhause dehnte sich eine Wiese aus, die mit üppigem Grase bedeckt und mit den mannichfaltigsten Blumen geschmückt war; der silberhelle Bach, der sich durch die Wiese hindurchschlängelte und nahe an dem Hause vorbeifloß, verlieh mit den Stegen, welche an verschiedenen Stellen über denselben führten und die von der Hand Selberg's selbst angestrichen und bemalt waren, dem bunten Wiesengrunde noch besonders etwas Einladendes und Lebhaftes. Von den beiden Seiten des Wohnhauses aus erstreckte sich weithin das fruchtbarste Ackerland, welches in reichlichem Maße hervorbrachte, was die Familie Selberg's an Lebensunterhalt bedurfte. Wir können es kühn aussprechen, daß nicht sobald ein solches Landhäuschen gefunden werden wird, welches den Bewohnern so viele Annehmlichkeit gewährt, und so reichen Ertrag bietet, um einer zufriedenen Familie ein harmloses Dasein zu verschaffen, als dieses Landhäuschen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0